



---

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sperrfrist: 2. Juli 2009, 13:30 Uhr

## Rede

des  
Bayerischen Staatsministers  
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

## Martin Zeil

anlässlich  
des LGAD-Landesverbandstags 2009

am 2. Juli 2009  
in München

Sehr geehrter Herr Präsident Greipl,  
sehr geehrter Herr Präsident Börner,  
sehr geehrter Herr Kollege Huber,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

## **Dank für Einladung**

Herzlichen Dank für die Einladung zum Verbandstag 2009 des LGAD. Ihrer Bitte, sehr geehrter Herr Präsident, eine Rede beizusteuern, komme ich gerne nach.

Ihre wieder einmal **scharfsinnigen und treffsicheren Ausführungen** haben bereits vieles klargestellt. Lassen Sie mich ein paar Ergänzungen aus dem Blickwinkel der Landespolitik hinzufügen.

Wirtschaft und Politik brauchen den **intensiven Dialog**, die **enge Abstimmung** und Verständnis für die Sorgen und Nöte der anderen Seite – heute mehr denn je.

## **Weltwirtschaft in der Krise**

Denn die Zeiten sind schwierig. Wichtige Fakten sind bereits genannt. Die Weltwirtschaft und mit ihr die deutsche Wirtschaft stecken in der tiefsten Krise der Nachkriegszeit.

Auch für Bayern wird das Gesamtergebnis 2009 miserabel ausfallen. Ich rechne mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2009 in einer ähnlichen Größenordnung wie im Bund. Das vom ifo Institut für die deutsche Volkswirtschaft genannte Minus von 6,3 Prozent ist realistisch.

### **Unsicherheit ist groß**

Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung ist groß. Viele fragen sich:

- Wo stehen wir, haben wir die Talsohle bereits erreicht?
- Wann ist mit einer Belebung der Wirtschaft zu rechnen?
- Wie sehen die Perspektiven für Bayern nach dem Ende der Rezession aus?

### **Keine Schwarzmalerei betreiben**

Lassen Sie mich dazu zunächst eines feststellen: **Schwarzmalerei hilft nicht weiter**. Jammern ist keine bayerische Grundhaltung. Die Bayern sind dafür bekannt, dass sie auch in schwierigen Zeiten anzupacken wissen.

In den USA lautet die Devise – auch in der

schwierigen Lage: „Yes we can“. Dagegen hört man in Deutschland allenthalben den Ruf „Ich bin systemrelevant! Holt mich hier raus!“

Brauche ich noch hinzufügen, dass **es die USA sind** und nicht Deutschland, für die die Konjunkturforscher bereits **Anzeichen für eine Trendwende** erkennen wollen?

Sicher: Wir dürfen nicht alles aus der amerikanischen Wirtschaftsphilosophie kritiklos übernehmen. Das hat gerade die Finanzkrise überdeutlich gezeigt. Aber **den Mut, den Optimismus und das Vertrauen auf die eigene Stärke können wir uns durchaus zu eigen machen!**

Mein **Ziel** als Wirtschaftsminister des Freistaates Bayern lautet jedenfalls: **Bayern gestärkt aus der Krise hervorgehen zu lassen.**

## **Positive Anzeichen**

Es gibt ja einige Entwicklungen, die solch vorsichtigen Optimismus nicht ganz unbegründet erscheinen lassen:

- Gesunkene Energiepreise,
- merkliche Aufschläge bei Löhnen und Ren-

ten,

- stabile Preise,
- billionenschwere Konjunkturprogramme rund um den Globus und
- die expansive Geldpolitik weltweit,

All das trägt zur Stabilisierung der Konjunktur bei. Auch die Stimmungsindikatoren hellen sich teilweise wieder auf.

**Pluspunkt  
Mittelstand**

Der größte Pluspunkt für Bayern aber ist für mich ein anderer: Das ist unser bayerischer Mittelstand.

Unser Mittelstand ist innovativ, dynamisch und leistungsfähig. Nirgends werden in Bayern

- **mehr innovative Ideen** entwickelt
- **mehr Jobs** geschaffen und
- **mehr Ausbildungsplätze** bereitgestellt.

**Mittelständische**, inhabergeführte **Unternehmen** ziehen sich auch in der Krise nicht zurück auf die Zuschauertribüne der Anspruchsgesellschaft oder flüchten in die Arme des Staates. Mit Ideen, mit **Mut und mit Tatkraft bringen sie unser Land voran.**

Sie haben eine besonders **enge Bindung zu ihren Beschäftigten** und sie sind aus Überzeugung und Tradition **dem Standort Bayern** verbunden.

Nachhaltig zu wirtschaften ist im Mittelstand seit langem eine weit verbreitete Geisteshaltung.

Das alles heißt für mich:

**Unser Land hat nur dann eine gute Zukunft, wenn der verantwortungsbewusste Unternehmer Vorbild ist und nicht Feindbild!**

### **Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft**

Das Ethos des Mittelstands entspricht zugleich den Idealen der **Sozialen Marktwirtschaft**. In einer Zeit, in der der Ruf nach dem Staat immer lauter wird, ist immer wieder zu betonen: Nicht Verstaatlichungen haben Deutschland und Bayern wirtschaftlich stark gemacht, sondern die **Kraft der Freiheit, der Eigeninitiative, des Unternehmergeistes, des Wettbewerbs** im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Wir brauchen eine **Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft**.

In der Sozialen Marktwirtschaft **legt der Staat**

**die Regeln fest**, nach denen „gespielt“ wird. Er muss dies tun, damit sich ein stabiler, nachhaltiger, fairer, dynamischer Leistungswettbewerb auf allen Märkten entfalten kann. Der Staat muss auch dafür sorgen, dass die Spielregeln eingehalten werden. Aber **der Staat sollte nicht anfangen, selbst mitzuspielen.**

Gerade in Krisenzeiten heißt es, ordnungspolitisch Kurs zu halten. Auch in der Zukunft muss als Richtschnur gelten: Wir brauchen größtmögliche persönliche und wirtschaftliche Freiheit innerhalb eines gut regulierten, fairen Leistungswettbewerbs, verbunden mit einem vernünftigen sozialen Ausgleich. **Die Soziale Marktwirtschaft hat sich in den zurückliegenden 60 Jahren seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland hervorragend bewährt. Ihr gehört auch die Zukunft!**

Was passieren kann, wenn dem Management der persönliche Bezug zum Unternehmen allmählich abhanden kommt, können wir leider an einem aktuellen Beispiel aus dem Einzelhandelsbereich allzu deutlich verfolgen.

**Arcandor / Quelle**

**Arcandor** ist nicht in erster Linie wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise in der Insolvenz gelandet. Der Niedergang hatte sich schon länger abgezeichnet; es hat an überzeugenden Lösungsansätzen gefehlt.

Ich bin überzeugt, dass die **Insolvenz unvermeidlich** war. Sie bietet jetzt aber die Chance, die zukunftsfähigen Teile des Konzerns zu identifizieren und Fortführungslösungen zu finden.

Das **gilt auch für das Versandgeschäft**. Die Entscheidung, Quelle mit einem Massekredit unter die Arme zu greifen, haben wir uns nicht leicht gemacht – auch in Bayern nicht. Ich bin froh, dass es nach etlichen Irrungen und Wirrungen zu der jetzt gefundenen Lösung gekommen ist.

Das damit verbundene politische Signal ist: Es geht nicht darum, Unternehmen abzuwracken. Es geht darum, **die Weichen für einen sinnvollen Neustart zu stellen**, wo das möglich ist und wo bei staatlichen Hilfen das Risiko für den

Steuerzahler hinnehmbar ist. Und das ist es bei einem Massekredit!

Generell gilt: Krisenmanagement muss in einem **ordnungspolitisch verantwortbaren Rahmen** ablaufen.

Wir müssen unbedingt vermeiden, nicht mehr marktfähige Strukturen dauerhaft auf Staatskosten zu konservieren. Wir werden um einen Abbau von Kapazitäten teilweise nicht herumkommen.

Nicht alle bestehenden Arbeitsplätze werden zu halten sein. Das macht Rettungsaktionen für Unternehmen und Arbeitsplätze zu schwierigen Gratwanderungen.

**Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz, aber nicht auf Kosten der Zukunft!**

Damit bin ich schon mitten in dem großen Thema, die die Wirtschaftspolitik in diesen Tagen bewegen, dem Krisenmanagement. Dazu drei Anmerkungen:

Es wäre **erstens** fatal, nur auf die großen Fälle zu schießen und die kleinen Unternehmen mit ihren Schwierigkeiten allein zu lassen.

## **Mittelstands- schirm**

Deshalb hat die Staatsregierung bereits im letzten Herbst reagiert und **den bayerischen Mittelstandsschirm aufgespannt.**

Damit stellen wir die Kreditversorgung der kleinen und mittleren Unternehmen im Freistaat sicher. Konkret geht es um

- großzügigere **Betriebsmittelbürgschaften**, u.a. durch eine Anhebung des maximalen Bürgschaftssatzes von 50 auf 80 Prozent,
- den Einsatz von **Rettungsbürgschaften**,
- den verstärkten Einsatz von **Verbürgungen für Investitionsdarlehen** sowie
- verbesserte Konditionen beim **Mittelstandskreditprogramm.**

## **Partnerschaft für eine verlässliche Mittelstands- finanzierung**

In der Krise sind **zweitens** darüber hinaus Transparenz, Verlässlichkeit und Fairness zwischen Banken und Unternehmen oberstes Gebot. Ich habe deshalb ein **Gentlemen's Agreement der Spitzenvertreter der bayerischen**

**Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken mit den Kammern und der bayerischen Wirtschaft** initiiert. Es geht

- um eine strategische, faire und verlässliche **Partnerschaft** zwischen dem Mittelstand und seinen Hausbanken, gerade in einer Zeit, in der eine Kreditklemme für die Wirtschaft droht,
- und um einen **Kompass für die Mittelstandsfinanzierung** in schwieriger Zeit.

Diese Partnerschaft für eine faire und verlässliche Mittelstandsfinanzierung soll branchenunabhängig gelten – auch für den Groß- und Außenhandel. Denn wenn die Industrie in der Krise steckt, kämpft auch der Handel an vorderster Front gegen die Folgen des Abschwungs.

### **Konjunkturpakete stabilisieren Lage**

Was den **dritten** Punkt der aktuellen Krisenbekämpfung angeht:

Die **Investitionsprogramme** im Rahmen der Konjunkturpakete von Bund und Land sind bis in die Details hinein beschlossen und können jetzt von den Kommunen und von den staatlichen Stellen in den kommenden Monaten zügig

in Aufträge umgesetzt werden. Das wird hoffentlich ebenfalls zur Stabilisierung der Lage beitragen.

**Nachhaltig und damit** sinnvoll sind allerdings nur **Maßnahmen, die einen dauerhaften Effekt haben werden**, wie die energetische Gebäudesanierung oder der Ausbau öffentlicher Infrastrukturen. Kreditfinanzierte Strohfeuerprogramme wie die Abwrackprämie hätte man sich sparen sollen.

Auch weil solche sektoralen Sonderanreize zwangsläufig immer zu Lasten anderer Wirtschaftszweige gehen, ist das in der Tat unsinnig.

Meine Damen und Herren:

**Wachstumspolitik  
notwendig**

Krisenmanagement alleine würde allerdings zu kurz greifen. Ich rechne nicht mit einer raschen und steilen Erholung. **Die Wachstumsraten der letzten Jahre werden nicht sofort und nicht von selbst wiederkommen.**

Nach meiner Einschätzung werden wir zwei bis drei Jahre brauchen, bis wir gesamtwirtschaftlich wieder das Niveau von 2008 erreicht ha-

ben. Und das auch nur, wenn wir **jetzt**, im Jahr 2009 **die Weichen für künftiges Wachstum stellen**.

Nach der Krise wird nicht wie vor der Krise sein. Die Wirtschaftsstrukturen werden teilweise anders aussehen. Das heißt: Um aus den Turbulenzen erfolgreich herauszukommen, müssen wir aktiv **neue** Wachstums- und Beschäftigungsfelder erschließen. Ich setze deshalb auf eine heute schon einsetzende **konsequente Modernisierungspolitik**.

Lassen Sie mich unsere **Strategie in 7 Punkten** zusammenfassen:

### **Bildung stärken**

**Erstens** kümmern wir uns noch stärker um das Thema **Bildung und Ausbildung**.

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind gerade für das High-Tech- und Hochlohnland Bayern ein zentraler Produktionsfaktor.

Nicht von ungefähr ist das Thema Bildung ein zentraler Schwerpunkt unserer Koalitionsvereinbarung.

**Gründungen  
forcieren**

**Zweitens:** Die Krise wird zwangsläufig die Insolvenzzahlen ansteigen lassen. Wir brauchen also neue Unternehmen für das Land. Wir werden deshalb unsere **Existenzgründer-offensive** zusammen mit unseren Partnern im Existenzgründerpakt Bayern auf hohem Niveau fortsetzen. Bayern wird das Gründerland Nummer 1 in Deutschland bleiben.

**Finanzmittel  
bereitstellen**

Mein **dritter Punkt** befasst sich mit den **Finanzierungsbedingungen** für die mittelständische Wirtschaft. Mit unserem **Mittelstandskreditprogramm** haben wir allein in den letzten fünf Jahren der Wirtschaft Darlehen in Höhe von 1,2 Mrd. Euro für Investitionen zur Verfügung gestellt.

Die Kreditkonditionen haben sich dabei zuletzt nochmals verbessert. Das Programm werden wir auf hohem Niveau fortführen.

**Innovationen  
fördern**

**Die Innovationen von heute sind die Produkte für den nächsten Aufschwung.**

**Deshalb muss viertens die Innovationspolitik mit unvermindertem Tempo vorangetrieben werden, von der Clusterinitiative über das**

Programm BayernFit bis hin zur Bereitstellung von Risikokapital.

Das ist beileibe nicht nur ein Thema für die Industrie. Die produktionsnahen Dienstleister müssen hier in vollem Umfang mitziehen, denn die Innovationen im Vertrieb oder gerade auch bei der Logistik entscheiden wesentlich mit über Erfolg oder Misserfolg am Markt.

**Erschließung von Auslandsmärkten vorantreiben**

**Fünftens** wollen wir die **Internationalisierung** des bayerischen Mittelstandes mit unserem „**Maßnahmenpaket Außenwirtschaft 2009**“ weiter vorantreiben.

Sie werden erfreulicherweise nicht müde, Herr Präsident, darauf hinzuweisen, welche zentrale Bedeutung Ihre Mitgliedsunternehmen für **erfolgreiche Internationalisierungsstrategien** haben. Ich kann das nur unterstreichen: Die bayerische Industrie, gerade der Mittelstand, ist vielfach auf Partner angewiesen, die das Know-how für die Erschließung neuer Märkte beisteuern.

**Protektionismus bekämpfen**

Lassen Sie uns auch gemeinsam immer wieder **unmissverständlich für offene Weltmärkte**

**plädieren. Protektionismus**, dieses hoch gefährliche **Gift für den weltweiten Wohlstand**, darf in der jetzigen Krise keine Wiedergeburt erleben.

### **Infrastruktur weiter ausbauen**

Zu meinem **sechsten Punkt**: Die gute **Infrastruktur** in Bayern und Deutschland ist ein großes Standortplus. Ausufernde Planungsbürokratie, chronische Unterfinanzierung und ideologisch motivierte Investitionsblockaden drohen aber, diesen Vorteil auf's Spiel zu setzen. Wir müssen aufpassen, dass nach der Krise nicht, wie so oft bei knappen Kassen, zuerst bei den Infrastrukturausgaben gespart wird. Das ist ein Sparen an der Zukunft, das wir uns nicht mehr leisten können.

### **Ernst machen mit Bürokratieabbau**

Last but not least müssen wir **siebtens** den **Bürokratieabbau** weiter anpacken. Gerade mittelständische Unternehmen leiden unter der Regelungsdichte und dem Paragraphenschwungel. Besonders dringlich ist der **Handlungsbedarf auf EU-Ebene**. Denn aus Brüssel kommt inzwischen der Großteil der Gesetze und Regelungen.

Aus Sicht der Bayerischen Staatsregierung muss bei **EU-Vorhaben** unter anderem eine bessere **Folgenabschätzung** auf der Agenda stehen. Außerdem muss die **Umsetzung von EU-Richtlinien** in deutsches Recht 1:1 erfolgen, ich meine ohne darüber hinaus gehende Regulierungen.

Lassen Sie mich zum Schluss kommen. Auch Bayern kann sich von der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise nicht abkoppeln. Wir haben aber mehr als viele andere das Potenzial, aus der Krise gestärkt hervorzugehen.

Der Einbruch ist historisch tief. Wir **werden sehr viel Innovationskraft entwickeln müssen**, um ihn hinter uns zu lassen. Noch wichtiger als in früheren Konjunkturzyklen wird es deshalb sein, jeden mitzunehmen, der mitgehen will und der leistungsbereit und -fähig ist.

Das bedeutet. Wir müssen gerade auch **den Mittelstand für diese Modernisierungsstrategie gewinnen**. Ein „weiter so!“ wird in vielen Fällen nicht funktionieren.

## **Mittelstandspakt Bayern**

Um der enormen Bedeutung des Mittelstandes Rechnung zu tragen, haben wir erst Anfang dieser Woche den Startschuss für einen bundesweit einmaligen „**Mittelstandspakt Bayern**“ gegeben. Gemeinsam mit 44 weiteren Partnern der mittelständischen Wirtschaft und der Kreditinstitutionen aus dem Freistaat wollen wir gerade jetzt ein klares und bewusstes Signal zur Unterstützung unseres Mittelstandes in seiner ganzen Breite setzen.

Der Mittelstandspakt soll

- noch umfassender als bisher über die bestehenden Hilfs- und Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen **informieren**,
- zur **Verbesserung und Ergänzung des** bestehenden mittelstandspolitischen **Instrumentariums** beitragen und
- helfen, **gemeinsame Positionen** bei wichtigen mittelstandspolitischen Handlungsfeldern zu **formulieren**. Das ist mir wichtig, gerade gegenüber dem Bund und der EU. Wir brauchen eine noch größere Schlagkraft,

um etwa krisenverschärfende Vorschriften bei Einkommens-, Gewerbe oder Erbschaftsteuer zu beseitigen. Und wir müssen in Zukunft noch mehr darum kämpfen, bereits die Entstehung solcher unsinniger Vorschriften zu verhindern.

Das Angebot des LGAD,

- ein aktiver Paktpartner sein zu wollen und
- eine engagierte Partnerschaft zu einer Sozialen Marktwirtschaft unter den Leitprinzipien der Leistungs- und Wettbewerbsorientierung anzustreben

habe ich mit Freude vernommen.

Mir verbleibt da nur zu sagen: Herzlich willkommen beim Mittelstandspakt und auf gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank!